Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 44 (1992)
Heft: 8

Artikel: Und er bewegt sich doch
Autor: Bürgi, Katharina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-931751

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und er bewegt sich doch

IN ITALIEN KANN MAN WIEDER VON EINER KONSOLIDIERTEN FILMPRODUKTION SPRECHEN. FILME WIE «IL LADRO DI BAMBINI» – ZU SEHEN AM FILMFESTIVAL LOCARNO – UND DER OSCARGEKRÖNTE «MEDITERRANEO» SIND INTERNATIONALE ERFOLGE. ZUR NEUEN ENTWICKLUNG ÄUSSERN SICH RENOMMIERTE ITALIENISCHE FILMSCHAFFENDE.

Katharina Bürgi

«All jenen gewidmet, die vorhaben, sich abzusetzen», steht als Motto über dem Film *«Mediterraneo»* von Gabriele Salvatores (vgl. Kritik Seite 21). Frage an den Regisseur: «Haben Sie im Sinn, sich abzusetzen, davonzulaufen?» Er reagiert amüsiert, der Oscar-Preisträger 1992 für den besten ausländischen Film, präzisiert aber pointiert: «Nein, absolut nicht! Es kommt drauf an, wovor man davonlaufen muss... Die Flucht, von der 'Mediterraneo' handelt, ist gewiss keine Flucht vor der Verantwortung oder der Gesellschaft. Es ist eher eine Flucht im Sinne eines Protests – um einen Begriff zu verwenden, der aus der Mode gekommen ist –, eines Protests gegen eine Wirklichkeit, eine Gesellschaft, deren Werte du nicht mehr teilst. Es ist eine etwas kindliche Haltung, wie die des Kindes, das sich weigert, weiterzuspielen, weil es keinen Spass mehr hat an diesem Spiel. In einer Zeit, in der die Ideologien untergehen, und generell die festen Bezugspunkte verschwinden, bedeutet schon diese Verweigerung etwas gegenüber dem Spiel, das dir nicht gefällt.»

ENTTÄUSCHTE HOFFNUNGEN

Ist die Enttäuschung gegenüber diesem Italien, das man nach dem Krieg neu schaffen wollte, was offenbar jedoch nicht gelungen ist – ist vor allem die Enttäuschung des Sergeants Lo Russo in «Mediterraneo», der am meisten Hoffnung in diese Möglichkeit setzte, auch die Enttäuschung des Regisseurs? Die einer Generation, die um '68 anzusiedeln wäre? Gabriele Salvatores: «Genau, es ist nicht ein Film über den Zweiten Weltkrieg, denke ich, sondern ein metaphorischer Film, der von den Problemen meiner Generation handelt, von der Enttäuschung einer Generation, die dachte, sie könne die Welt verändern, und der das nicht gelungen ist.» Und woher kam die Idee zu diesem Film? «Ich wollte mich mit dem Bedürfnis auseinandersetzen, auf Distanz zu gehen, 'Komplizität' zu vermeiden. Wir haben davon gelesen, dass sich während des Zweiten Weltkrieges italienische Soldaten manchmal absetzten oder vom Heer vergessen wurden. Uns faszinierte die Idee, alles im Zweiten Weltkrieg anzusiedeln und mit einer Art Spiel die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vertauschen. Wir gingen dann die Insel suchen, die am weitesten entfernt war und die unbequemste, ehrlich gesagt.» «Wenn Sie 'wir' sagen, beziehen Sie sich dann auf die Arbeit mit dem Drehbuchautor?» – «Sicher, auf Enzo Monteleone, den Drehbuchautor, aber auch auf die Schauspieler, denn ich arbeite immer mit einer mehr oder weniger festen Gruppe von Schauspielerinnen und Schauspielern.» – «Ist das ein Erbe Ihrer Theaterarbeit?» – «Einenteils ja. Auf der andern Seite ist es ein Erbe von '68: Meine Generation, ich selbst, wuchs auf in der Gruppe. Wenn das auch gewisse Probleme mit sich bringen mag, habe ich doch ein wenig Sehnsucht nach der Zeit, als man an eine kollektive Arbeit glaubte. Heute sind wir Individualisten, und daraus entstehen Fehler, denn zwei Köpfe können besser denken als einer.»

Gerade dieses Prinzip war normal zur Blütezeit des italienischen Films in der Nachkriegszeit: Es war üblich, dass

mehrere Personen an einer Idee arbeiteten. Eine herausragende Drehbuchautorin wie Suso Cecchi D'Amico, die bei fast allen Filmen Viscontis mit ihm zusammenarbeitete, aber auch mit Francesco Rosi, Mario Monicelli und vielen anderen, beschreibt die Zusammenarbeit mehrerer Drehbuch-Autorinnen und -Autoren mit der Regie als unersetzlichen konkreten Prozess, vor allem bei Komödien. Ob aus diesem Ansatz eines der Erfolgsrezepte für den Film abzuleiten ist?

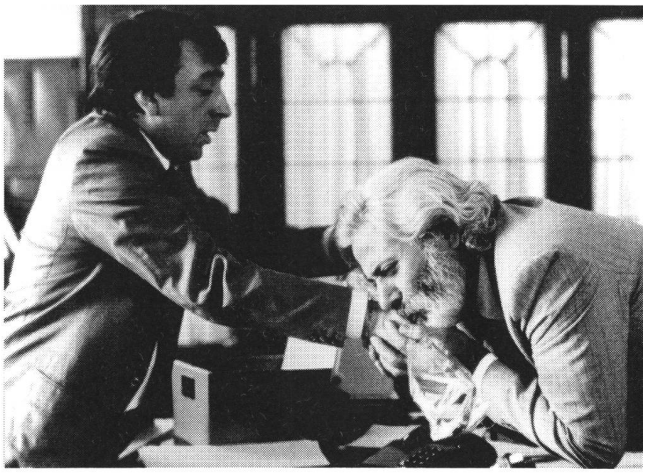
Neo-Neorealismus

«Mediterraneo» lief in Italien bereits vor der «Oscar»-Prämierung ausgesprochen gut, nach dem "effetto Oscar" wurde er in die ganze Welt verkauft und kehrte nochmals in die italienischen Kinos zurück, mit Spitzenplätzen im Umfeld von USA-Rennern wie "Hook" und "The Silence of the Lambs". Das ist einem Einheimischen in Italien fast ebenso selten vergönnt wie jemandem hierzulande. Selten – aber nicht mehr so selten (sprich nie) wie noch vor wenigen Jahren. Filme ganz verschiedener Art haben es geschafft: Roberto Benignis «erste Mafia-Komödie» *(«Johnny Stecchino»)*, die keine andere Botschaft hat als die Komik Benignis und den Charme seiner Frau und Partnerin Nicoletta Braschi, und Salavatores' *«Mediterraneo»*, eine Komödie eher ironischer Art, die vor Kalauern, Slapstick-Elementen und makabrer Situations-Komik nicht zurückschreckt. Und zwei sozial engagierte Filme: Marco Risis *«Muro di gomma»* über den Skandal des bei Ustica abgeschossenen Flugzeuges, und Gianni Amelios Drama der Kinderprostitution *«Il ladro di bambini»*, die Geschichte zweier Kinder, die kein Recht auf Kindheit haben. Dieser Film wurde in Cannes mit dem Grossen Preis der Jury und dem Preis der Ökumenischen Jury ausgezeichnet.

«Il ladro di bambini» ist der zweite grosse internationale Erfolg des italienischen Films von 1992. Wenn man seit den Filmen von Marco Risi («Mery per sempre», «Ragazzi fuori») von neo-neorealistischen Filmen gesprochen hat, könnte man den Film von Gianni Amelio schlicht mit «Neorealismo» bezeichnen. Risi mit seinen Filmen über jugendliche Kriminelle in Palermo und über den Hintergrund, der ihnen kaum einen Ausweg lässt aus Verbrechen und Gefängnis; Michele Placido mit *«Pummarò»*, dessen Protagonist ein afrikanischer Fremdarbeiter in Süditalien ist; auch Ricky Tognazzi mit *«Ultrà»*, einem Film über italienische Hooligans – sie alle haben Aufsehen erregt, weil sie als erste, meist junge italienische Filmemacher direkt Themen aufgriffen, die von brennender Aktualität sind. Neo-Neorealismus also im Sinn einer Erneuerung jener Epoche der Nachkriegszeit, in der die Filme Geschichten von einer sozialen Realität erzählten, die die meisten Menschen direkt kannten. Teilweise Erneuerung auch

«Mediterraneo» von Gabriele Salvatores

«Il ladro di bambini» von Gianni Amelio



«Il portaborse» von Daniele Luchetti

der Methode: Risi etwa stellte wenige professionelle Schauspieler neben Laien, die er direkt von der «Strasse» holte, und die ihre eigene Realität darstellten.

Kontinuität

Gianni Amelio, der von sehr stilsicheren Literatur-Verfilmungen herkommt – der wunderschöne «Porte aperte» etwa, der den europäischen Filmpreis 1990 erhielt, basiert auf einem Stoff von Leonardo Sciascia – geht noch weiter, scheint der Erfahrung des Neorealismus auch methodisch konsequent zu folgen: In *«Il ladro di bambini»* kommt sein Hauptdarsteller Enrico Lo Verso vom Theater, daneben stehen Laiendarsteller; er arbeitet mit den bewährten Drehbuchautoren Sandro Petraglia und Stefano Rulli, die schon für Risi, Daniele Luchetti (u.a. «Il portaborse»), Nanni Moretti und viel fürs Fernsehen tätig waren. Und: Er setzt die Landschaft, in ihrem natürlichen ebenso wie in einem urbanisierten Zustand, bewusst als Ko-Protagonistin ein in seinem Film über zwei Opfer der Kinderprostitution und, indirekt, über den unterentwickelten Süden Italiens. Dieser Film, in dem sowohl Enrico Lo Verso wie die Kinder Valentina Scalici und Giuseppe Ieracitano eindrückliche Leistungen erbringen, übt auf viele Leute eine ähnliche Faszination aus wie sie noch heute Filmen des Neorealismus eigen ist.

Mir persönlich erscheint der Film nicht durchweg glaubwürdig, gerade weil seine Wirklichkeitsnähe forciert wird bis zum Manierismus, wodurch sie gerade besonders inszeniert erscheint. Als Beispiel das unwahrscheinliche Chaos bei der kalabresischen Schwester des Polizisten, das wohl Armut symbolisieren soll, und doch in Kontrast zum realen kleinbürgerlichen Perfektionismus in den Wohnungen auch der ärmsten Süditaliener steht. Dann klagt die Polizei Antonio als «ladro di bambini» an, weil er mit den armen Kleinen auf ihrer Reise ins Heim noch einige Abstecher gemacht hat, gibt ihm aber die beiden nichtsdestotrotz auf die weitere Reise mit... Es sind dies auch nur Randbemerkungen zu einem Film mit einem ernsten Thema. Hier geht es ja mehr um Tendenzen als um einzelne Filme.

Kritischer Realismus

Nach seiner Meinung über diese neue Richtung im italienischen Film befragt, antwortete Francesco Rosi, bei dessen Film «Salvatore Giuliano» (1961) der Beginn des kritischen Realismus, der Weiterentwicklung des Neorealismus, angesetzt wird: «Es ergibt keinen Sinn, heute wieder von Neorealismus zu sprechen. Mit dem 'realismo critico' begann ein Kino, das nicht sosehr Spiegel der Wirklichkeit ist, sondern vielmehr deren Interpretation. Aber die Wiederaufnahme des Blicks auf die Realität ist zweifellos positiv. Mich freut es sehr, dass die Jungen sich wieder mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit auseinandersetzen, die sie umgibt.» – «Sie wurden nach der Ermordung von Richter Giovanni Falcone, seiner Frau und seiner Leibwächter angefragt, dessen Kampf gegen die Mafia zu verfilmen. Sie haben abgelehnt...» – «Es braucht Zeit, um die Geschehnisse besser zu verstehen, um zu wissen, was man machen will. Es ist Aufgabe des Fernsehens, sich mit der Akltualität auseinanderzusetzen, nicht des Films. Seine Aufgabe ist es, eine Interpretation vorzunehmen, einen Prozess des Nachdenkens über die Realität in Gang zu setzen.» – «Ihr nächstes Projekt ist die Ver-filmung von Primo Levis 'La tregua' von Primo Levi, einem Bericht über die Rückkehr der Menschen zum Leben, nach der grauenhaften Erfahrung im Konzentrationslager.» – «Europa ist heute ähnlich geschwächt wie damals, fällt immer mehr auseinander. Mir geht es darum, das Wiederentdecken der Freiheit zu erzählen, den Geschmack am Leben, die Hoffnung, die Lebensfreude. Das ist ein universelles Thema, dem die Zeit keine Grenzen setzt.»

Italienische Realität im Sommer 1992. Zusammen mit «Tangentopoli», den sich häufenden Fällen von Korruption und Schmiergeldern in den höheren politischen und wirtschaftlichen Etagen Mailands und vieler anderer Städte des blühenden Wohlstands-Italiens («Il portaborse» lässt grüssen!), erregte der brutale Mord an Giovanni Falcone, der zum Held, zur Symbol-Figur des Kampfes gegen die Mafia geworden war, die italienische Öffentlichkeit am meisten. Das weckte Appetit – Zeffirelli sprach in diesem Zusammenhang von Kannibalismus: Zur Zeit ist die Rede von bereits vier Falcone-Projekten verschiedener Regisseure... Hingegen geht *«La scorta»* (Die Leibwächter), Ricky Tognazzis nächster Film, laut Produzent Claudio Bonivento, der schon «Mery per sempre» produziert hat, auf ein Projekt zurück, das lange vor Falcones Tod bestand, also nicht auf Aktualität reagiert. De facto werden weitere ermordete Richter, Polizisten und Politiker mit ihren Leibwächtern zu Helden, weil der Staat nicht geschlossen gegen Mafia und Kriminalität vorgeht.

Entdeckung der Solidarität

Was meint Gabriele Salvatores zum Begriff Neo-Neorealismus? «Ich glaube nicht, dass die Autoren besonders glücklich sind mit dieser Definition. Marco Risi liebt sie sicher nicht, und ich glaube, auch Amelio hält nicht viel davon. Ich selbst arbeite in einer anderen Richtung; die Filme, die ich mache, sind eher metaphorisch, nicht an die Chronik und Aktualität gebunden, deshalb ist auch das Vorgehen anders.» – «Geht es Ihnen nicht auch um eine Botschaft, oder würden Sie ihre

Filme als apolitisch bezeichnen?» – «Nein, ganz und gar nicht, und ich gehe jetzt in eine eher noch radikalere Richtung.» – «Mit Ihrem nächsten Film, der in Mexiko spielt?» – «Bei *'Puerto Escondido'* (mit Nino Baragli) haben wir den Schnitt abgeschlossen, der Film kommt auf Ende Jahr heraus. Auch da gibt es einen, der davonläuft – aber in einem viel konkreteren Sinn. Es ist die Geschichte eines Yuppies, arrogant und konsumistisch, zufrieden mit dem oberflächlichen und reichen Italien. Er wird Zeuge eines Mordes, was sein ganzes Leben durcheinanderbringt. Er muss wirklich fliehen, weil ihn der Mörder beseitigen will. Dadurch entdeckt er Werte und Beziehungen, vor allem die Solidarität, die er vorher überhaupt nicht gekannt hat. Er geht in eins der Länder, die wir 'Dritte Welt, unterentwickelt' nennen – eines, das wir ganz direkt ausbeuten in unserem Land. Als nächstes denke ich an einen Film, der im Süden Italiens spielt. Er handelt von Menschen in der Irpinia (wo Ende der siebziger Jahre das Erdbeben war), die beschliessen, mit den Waffen einen Wahlsitz zu besetzen, um die Wahlen zu verhindern – als Protest dagegen, dass sie immer noch in Baracken leben. Wie im Belice-Tal auf Sizilien. Es gibt einen ersten Drehbuchentwurf, im Herbst sollten wir drehen können.»

Marco Risi hat in Afrika die Komödie *«Nel continente nero»* gedreht, die mithelfen soll, dass der Kontinent sein einseitiges Image loswird. Gespannt kann man sein auf den nächsten Film von Sergio Rubini, *«La bionda»* (mit Nastassja Kinski). Dieser Autor hat wie wenige andere bewiesen, dass er eine komplexe Beziehungsebene darstellen kann: In *«La stazione»* (ZOOM 1/91) bringt die Alchemie einer Begegnung auf einem nächtlichen Bahnhof feste Muster durcheinander, beschleunigt deren Auflösung.

Produktionsbedingungen für den Nachwuchs

Noch eine weitere Frage an meinen geduldigen Gesprächspartner Gabriele Salvatores: «Wie sind heute die Produktionsbedingungen für junge Autoren in Italien?» – «In Italien haben wir eine besondere Situation: Es gibt eine grosse Major-Gesellschaft oder richtiger eine Joint Venture, die Penta Film, das ist die Verbindung zwischen der Gruppe Cecchi Gori und Berlusconi, die in gewisser Weise den Markt monopolisiert. Ich muss sagen, dass fast alle Regisseure der neuen Generation in der Penta arbeiten. Von Marco Risi über Gianni Amelio zu Daniele Luchetti und vielen anderen. Man müsste aber auch andere Möglichkeiten finden. Vor allem, um den jungen Regisseuren den Start zu ermöglichen, damit auch Filme produziert werden, die sich vielleicht nicht sofort an ein breites Publikum wenden. Und auch deshalb, um in Italien eine unabhängige Filmproduktion entstehen zu lasssen, die es noch nie gegeben hat, ein Kino, das mehr Möglichkeiten erforscht.» – «Aber es gibt doch einige unabhängige Produktionsfirmen, wie die Sacher...» – «Aber es sind nur wenige, sie müssten unterstützt werden! Ich selbst habe mit Maurizio Totti und Diego Abatantuono eine Produktionsfirma Coloradofilm gegründet, eben um zukünftig solche Versuche zu erleichtern.» – «Weniger für Ihre eigenen als für die von jungen Filmemacherinnen und -machern?» – «Für sie, aber auch für meine eigenen. Das ist eine Möglichkeit, mehr in die Entscheidungen involviert zu sein.»

Seit längerer Zeit wird ein neues Filmgesetz diskutiert. Felice Laudadio, Direktor des Festivals EuropaCinema in Viareggio, skizziert das Problem in wenigen Sätzen: Die Kommission der 'Camera dei Deputati', der Abgeordnetenkammer, muss bis zum 20. Juli den Gesetzesentwurf annehmen, damit er zum Senat weitergehen kann - sonst fängt die ganze Prozedur nochmal von vorne an. Aber diese Vorlage wird von den Christdemokraten blockiert, sie möchten eine Art indirekte Zensur beibehalten. Der wirklich neue Ansatz in diesem neuen Gesetz ist der Mechanismus der 'anticipazione', des Vorschusses. Der Staat soll seinen Anteil an der Finanzierung in drei Teilen überweisen: den ersten Teil voraus, den Rest in zwei weiteren Etappen. Das würde die Produzenten unabhängiger machen gegenüber dem Fernsehen, gewisse Kompromisse könnten vermieden werden.»

Rotes Tuch Penta

Unabhängige Produktion versus Major und Fernsehen ist in der italienischen Filmszene der Kern der Diskussion. Die allesfressende Penta ist für unabhängige Verleiher das rote Tuch, weil sie sich nicht nur in Produktion und Verleih, sondern auch als Kinobetreiberin immer breiter macht, so dass sie die Regeln diktiert. Schon länger ist die Penta Europa als World-Sales-Firma aktiv; erst kürzlich hat Vittorio Cecchi Gori in New York angekündigt, dass Penta in der neuen Major Savoy vertreten ist,die nebst dem amerikanischen Markt auch den Zugang in Japan und in anderen Teilen der Welt öffnen soll. Die Savoy hat überdies ein Abkommen mit der Hbo, dem wichtigsten Pay-TV-Unternehmen der USA, das zudem im Bereich des Video-Vertriebs stark ist. Europa mag sich auflösen, aber zugleich sind unsere Probleme immer «europäischer».

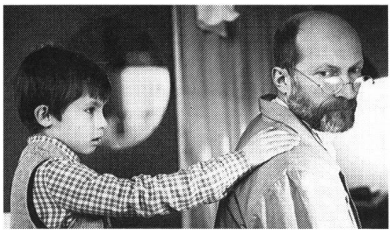
Und er bewegt sich doch, der italienische Film. Mir scheint, man könnte schmerzlos einengende Begriffe wie «Neo-Neoralismus» aufgeben und einfach konstatieren, dass eine junge Generation von Filmemacherinnen und Filmemachern existiert, die bei allen Schwierigkeiten kontinuierlich arbeitet – mit den verschiedensten Themen und stilistischen Ansätzen. ■

Neu im Verleih

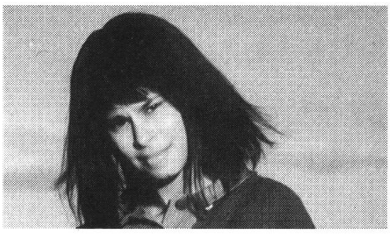
SELECTA/ZOOM
Film- und Video-Verleih, 8050 Zürich, Tel. 01/302 02 01

Ein Junge aus Kalabrien (Un ragazzo di Calabria)
Regie und Buch: Luigi Comencini, Spielfilm, Italien/Frankreich 1987, 109 Min, 16 mm, Fr. 160.—
Während in Rom 1960 die Vorbereitungen für die Olympiade laufen, läuft ein Junge in einem kalabrischen Dorf wann immer er kann. Sein dadurch herausgeforderter Vater will, dass er «nicht unnütz durch die Gegend rennt», denn die einzige Hoffnung auf ein besseres Leben liege im Studium. Letztlich kann der Junge trotzdem an den «Jugendspielen» in Rom teilnehmen.

Korczak
Regie: Andrzej Wajda, Spielfilm, Polen/BRD 1990, 113 Min., 16mm, Fr. 160.—
Ein Film über das Leben und Wirken des polnisch-jüdischen Arztes, Schriftstellers und Pädagogen Janus Korczak, der in Warschau vor dem Krieg ein Heim für jüdische Waisenkinder leitete und nach dem Überfall deutscher Truppen auf Polen auch im Getto — bis zum Abtransport ins KZ im Sommer 1942 — unter schwierigsten Bedingungen für 200 Kinder sorgte.



Wo ich zuhause bin (Where the Spirit Lives)
Regie: Bruce Pittmann, Spielfilm, Kanada 1989, 97 Min., 16mm, Fr. 160.—
1937 werden aus dem Reservat der Blackfoot-Indianer im Westen Kanadas Kinder gegen ihren Willen von Weissen per Flugzeug weggebracht. Unter ihnen sind auch Komi und ihr jüngerer Bruder, die in einem anglikanischen Internat eine neue Identität erhalten sollen. Trotz aller widerlichen Umstände geben die indianischen Kinder die Hoffnung auf eine Rückkehr nicht auf.



Shalom General
Regie und Buch: Andreas Gruber, Spielfilm, Österreich 1989, 100 Min., 16mm, Fr. 180.—
Roman, ein junger Zivieldienstleistender, der nur tut, was ihm Spass macht, beginnt seinen Dienst in der Pflegestation eines Altersheims. Dort kommt er mit einem seit vierzig Jahren bis zum Hals gelähmten Wehrmachtsoffizier, der nur tut, was Pflicht ist, in Kontakt. Die anfängliche gegenseitige Ablehnung wandelt sich zusehends in Achtung.

Wallers letzter Gang
Regie und Buch: Christian Wagner, Spielfilm, BRD 1988, 100 Min., 16mm, Fr. 160.—
Jahr um Jahr, Tag um Tag schreitet der alte Streckenwärter Waller die ihm zugeordnete eingleisige Eisenbahnlinie in einem idyllischen Seitental im Allgäu ab. Nun geht er in Pension und die Strecke wird stillgelegt. Sein letzter Kontrollgang wird zum Gang durch die Zeiten seiner Lebensgeschichte, die mit der Kindheit in den zwanziger Jahren beginnt...

Yo, la peor de todas
Regie und Buch: Maria Luisa Bemberg, Spielfilm, Argentinien 1990, 105 Min., 16mm, Fr. 180.—
Die brisante Geschichte der Karmeliternonne Sor Juana Inés de la Cruz spielt im 17. Jahrhundert in Mexiko. Die intelligente, kreative und selbstbewusste Frau war eine begnadete Dichterin und wurde schon zu Lebzeiten als «zehnte Muse Amerikas» gefeiert. Sie wurde aber auch zum Dorn im Auge einer von Männern geprägten Kirche.

Filme am Fernsehen

Samstag, 8. August
Some Like It Hot
(Manche mögen's heiss)
Regie: Billy Wilder (USA 1959), mit Marilyn Monroe, Tony Curtis, Jack Lemmon. - Zwei mittellose Musiker schliessen sich, als Frauen verkleidet, einer Damenkapelle an, aber die Verkleidung bringt neue Probleme mit sich. Unterhaltsame Komödie, die aber auch zur Auseinandersetzung mit stereotypen und geschlechtsspezifischen Vorurteilen anregt und von der Gegenüberstellung der ständig wechselnden, sich aber auch ergänzenden Welten lebt. - 20.15 ZDF. → ZOOM 11/81

Montag, 10. August
Ja milujem, ty milujes
(Ich liebe, du liebst)
Regie: Dusan Hanak (CSSR 1980), mit Roman Klosowski, Iva Janzurova, Milan Jelic. - Eine tragische Komödie aus der slowakischen Provinz, die mit Sympathie für die Menschen den tristen Alltag des Bahnpostarbeiters Pista beschreibt. Der bereits 1980 produzierte Film war acht Jahre verboten, weniger aus politischen Gründen, sondern eher, weil das dargestellte Menschenbild nicht dem sozialistischen Idealtypus entsprach. - 22.20 TV DRS.

Dienstag, 11. August
Demonios en el jardin
(Dämonen im Garten)
Regie: Manuel Gutiérrez Aragón (Spanien 1982), mit Angela Molina, Ana Bélen, Encarna Paso. - Einfallsreich und mit bemerkenswerter Dichte erzählt Aragón die Chronik einer spanischen Familie in den Nachkriegsjahren. Im Mittelpunkt ihrer gesellschaftlichen und privaten Verwicklungen steht ein zehnjähriger Junge, der die Intrigen genau beobachtet und so langsam zum Zünglein an der Waage des empfindlichen Familienfriedens wird. - 15.45 TV DRS.

Der Willi-Busch-Report
Regie: Niklaus Schilling (Deutschland 1979), mit Tilo Prückner, Dorothea Moritz, Kornelia Boje. - Anhand der Geschichte eines Reporters, der zwecks Auflagensteigerung einer Provinzzeitung im Grenzgebiet zwischen der BRD und der ehemaligen DDR allerhand Zwischenfälle produziert, entwirft Schilling ein ebenso phantasievolles und satirisches wie auch anregendes Essay über die Wechselwirkung von äusseren und inneren Grenzen. - 22.00 SWF 3. → ZOOM 21/80

Mittwoch, 12. August
Konrad Zuse
Regie: Mathias Knauer (Schweiz/Deutschland 1990), mit Gisela und Konrad Zuse. - Das dokumentarische Porträt des «Computerpioniers und seiner Maschinen» vermittelt Einblick in das Leben und Werk eines grossen Denkers unserer Zeit. Der Film beeindruckt vor allem durch die Präsenz des heute achtzigjährigen deutschen Computertechnikers Zuse, aber auch durch die Aufnahmen der ersten «rechenplangesteuerten Rechenmaschinen» und deren Nachfolger. - 22.55 TV DRS. → ZOOM 23/90

The Return of Frank James
(Rache für Jesse James)
Regie: Fritz Lang (USA 1940), mit Henry Fonda, Gene Tierney, Jackie Cooper, John Carradine. - Jesse James ist hinterhältig ermordet worden. Sein Bruder Frank beschliesst, den feigen Mord zu rächen. Lang spielt in seinem ersten Farbfilm und Western geschickt mit den Versatzstücken des Genres und macht darüber hinaus deutlich, dass es ihm weniger um die äussere Handlung und historische Fakten geht, als um die Problematik der «Outlaws», die ihre Rechte nur mit Gewalt geltend machen können. - 22.25 3sat.

Donnerstag, 13. August
The Grapes of Wrath
(Früchte des Zorns)
Regie: John Ford (USA 1940), mit Henry Fonda, Jane Darwell, John Carradine. - Eine in den dreissiger Jahren durch die Mechanisierung der Landwirtschaft brotlos gewordene amerikanische Farmersfamilie sucht Gerechtigkeit und eine neue Heimat. Der preisgekrönte Film nach dem Roman von John Steinbeck übt scharfe Kritik an gewissen Auswüchsen des amerikanischen Kapitalismus und zeigt den unbeugsamen Lebenswillen der Menschen. - 22.25 3sat.
Mit einer Retrospektive anlässlich des 10. Todestages von Henry Fonda würdigt 3sat einen der populärsten amerikanischen Westerndarsteller. In der Folge werden «The Ox-Bow Incident» (1942) am 19.8., «Drums Along the Mohawk» (1940) am 26.8., «My Darling Clementine» (1946) am 27.8., «The Man Who Understood Women» (1959) am 2.9. und «The Rounders» (1964) am 5.9. gezeigt.

Liebeserklärung - Das Echo der Gefühle im Schweizer Film 1917-1987
Regie: Georg Janett, Ursula Bischof, Edi Hubschmid (Schweiz 1988), mit Kommentar von Niklaus Meienberg. - 130 Liebesszenen aus Schweizer Spielfilmen von 1917-1987 sind eine aussergewöhnliche Quellensammlung zum Wandel des schweizerischen Zeitgeistes und Seelenlebens. Der Kompilationsfilm zeigt, dass die «Klassiker» des einheimischen Filmschaffens aus den vierziger und fünfziger Jahren emotional, schauspielerisch und dramaturgisch oft mehr zu bieten hatten als neuere Schweizer Filme. - 15.45 TV DRS. → ZOOM 19/88

Freitag, 14. August
Pursued (Späte Rache)
Regie: Raoul Walsh (USA 1947), mit Robert Mitchum, Judith Anderson, Teresa Wright, John Rodney. - Verletzte Familienehre und der Fehltritt einer Ranchersfrau führen zu blutigen Auseinandersetzungen in einem hervorragend fotografierten und gespielten Western. - 23.15 ZDF. Zum 75. Geburtstag von Robert Mitchum zeigt das ZDF ausserdem «The Last Tycoon» (1975) am 21.8, «That Championsship Season» (1982) am 23.8., «His Kind of Woman» (1951) am 28.8. und «Mr North» (1987) am 13.9.

Samstag, 15. August
Der letzte Mann
Regie: Friedrich Wilhelm Murnau (D 1924), mit Emil Jannings, Maly Delschaft, Max Hiller. - Das filmhistorisch bedeutsame Stummfilmdrama erzählt das Schicksal eines alten Hotelportiers, der zum Toilettenwärter degradiert wird. Die psychologische Studie der Zerstörung einer Persönlichkeit lebt vor allem von den vom Expressionismus beeinflussten Bildsequenzen. - 9.05 FS 1.

The Adjuster (Der Schätzer) 92/145

Regie und Buch: Atom Agoyan; Kamera: Paul Sarossy; Schnitt: Susan Shipton; Besetzung: Elias Koteas, Arsinée Khanjan, Maury Chaykin, Gabrielle Rose, David Hemblen u. a.; Produktion: Kanada 1991, Ego Film Arts/Telefilm Canada/Ontario Film Development, 102 Min.; Verleih: Alpha Films, Genf.
Filmisches Vexierspiel um einen Versicherungsangestellten, der gewissenhaft den Schaden bestimmt, den die Opfer von Brandunglücken erlitten haben, um seine Frau, die als Zensorin pornografischer Filme arbeitet, sowie um weitere Personen auf der Suche nach Lebensmodellen und -entwürfen. Eine intelligente, anspielungsreiche Beschäftigung mit den Abgründen vorgeblicher «Normalität», in der sich die Menschen einrichten.

E★

Der Schätzer

Les amants du Pont-Neuf (Die Liebenden vom Pont-Neuf) 92/146

Regie und Buch: Leos Carax; Jean-Yves Escoffier; Musik: Les Rita Mitsouko, David Bowie, Iggy Pop u. a.; Schnitt: Nelly Quettier; Besetzung: Juliette Binoche, Denis Lavant, Klaus-Michael Grüber u. a.; Produktion: Frankreich 1991, Films Christian Fechner/Films A 2, 125 Min.; Verleih: Alpha Films, Genf.
Hans, ein älterer Clochard, und Alex, der junge Strassenkünstler, leben auf dem wegen Renovationsarbeiten geschlossenen Pont-Neuf. Hier strandet auch Michèle, eine junge Malerin, die wegen Liebeskummer und einer Augenkrankheit, die sie erblinden lässt, ihr bürgerliches Zuhause verlassen hat. Die Liebesgeschichte zwischen ihr und Alex findet ein vorläufiges Ende, als ihr Augenlicht durch eine Operation gerettet werden kann. Der Film, ein Wechselbad starker Emotionen, lebt von den wunderbaren Bildern, Stimmungen, Farben und Tönen. Ein starker Film, auch wenn die Geschichte abgehoben und die Dialoge oft hohl und künstlich wirken. →8/92

E★

Die Liebenden vom Pont-Neuf

An American Tail - Fievel Goes West 92/147
(Feivel, der Mauswanderer im Wilden Westen)

Regie: Phil Nibbelink, Simon Wells; Buch: Flint Dille; Schnitt: Nick Fletcher; Musik: James Horner u. a.; Chefanimatoren: Nancy Beiman, Kristof Serrand, Rob Stevenhagen; Sprecher (Originalversion): Philipp Glasser, James Stewart, Erica Yohn, Cathy Cavadini, Nehemiah Persoff, Dom DeLuise u. a.; Produktion: USA 1991, Steven Spielberg und Robert Watts für Amblin Entertainment/Universal, 75 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Eine kleine Maus rettet mit Hilfe eines Hundesheriffs aus Russland ausgewanderte, ahnungslose Mäuse-Siedler, die mit falschen Versprechungen in den Wilden Westen gelockt wurden, vor einer rücksichtslosen, durchtriebenen Katzenbande. Der sorgfältig und phantasievoll gestaltete Zeichentrickfilm enthält zahlreiche, teils persiflierte, Westernmotive. In Stil und Ästhetik ist er eine Weiterentwicklung der Disney-Filme, allerdings weitgehend ohne deren Grausamkeit. Für Kinder und Erwachsene eine vergnüglich spannende Unterhaltung. →8/92

K★

Feivel, der Mauswanderer im Wilden Westen

Batman Returns (Batmans Rückkehr) 92/148

Regie: Tim Burton; Buch Daniel Waters, nach einer Story von D. Waters und Sam Hamm nach Comic-Figuren von Bob Kane; Kamera: Stefan Czapsky; Schnitt: Chris Lebenzon; Musik: Danny Elfman; Besetzung: Michael Keaton, Danny DeVito, Michelle Pfeiffer, Christopher Walken, Michael Gough u. a.; Produktion: USA 1992, Warner Bros., 130 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Im zweiten Teil der «Batman»-Saga befindet sich der Bürger und Flattermann wiederum in Gotham-City, die New York und Fritz Langs «Metropolis» nachempfunden ist, auf grosser Tour, um alles Böse, Üble und Korrupte auszumerzen. Seine Gegenspieler sind «The Pinguin», ein zynischer, tragisch-komischer Möchtegern Weltbeherrscher, und der Machtpotenzler Max Shreck. Die Frau mittendrin tritt als «Catwoman» (Kätzin) auf und bringt viel schwarzes Leder, Peitschenknallen und melancholischen Charme in eine eher dürre Handlung. Gelungen sind die düstere Grundatmosphäre, das raffinierte Dekor und das Spiel der zentralen Figuren. →8/92

J★

Batmans Rückkehr

Beethoven (Ein Hund namens Beethoven) 92/149

Regie: Brian Levant; Buch: Edmond Dantes, Amy Holden Jones; Kamera: Victor J. Kemper; Schnitt: Sheldon Kahn, William D. Gordean; Musik: Randy Edelman; Besetzung: Charles Grodin, Bonnie Hunt, Dean Jones, Oliver Platt, Stanley Tucci u. a.; Produktion: USA 1991, Universal, 87 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Eine amerikanische Mittelstandsfamilie nimmt einen zugelaufenen jungen, tolpatschigen Bernhardinerhund auf, der zur Freude der drei Kinder, aber zum Ärger des Vaters, rasch grösser wird und sich überall breitmacht.. Erst als ein dubioser Tierarzt sich des Berhardiners namens Beethoven zwecks Tierversuch bemächtigt, schlägt sich das Familienoberhaupt auf die Seite des Riesenschosstieres. Anspruchslose Familienunterhaltung, die sich ganz auf den Plüsch-Charme Beethovens verlässt, der sich obendrein noch als Lebensretter eines der Kinder bewährt.

K

Ein Hund namens Beethoven

Criminal Justice 92/150

Regie und Buch: Andy Wolk; Kamera: Steven Fierberg; Schnitt: Katherine Wenning; Musik: Elliot Goldenthal; Besetzung: Forest Whitaker; Jennifer Grey, Rosie Perez, Anthony LaPaglia u. a.; Produktion: USA 1990, Michael Apted und Robert O'Connor für Elysian/HBO Showcase, 87 Min.; Videovertrieb: Warner Bros. Home Video, Kilchberg.
Eine drogensüchtige Prostituierte wird in einem dunklen Treppenhaus brutal überfallen. Beim Durchsehen der Verbrecherkartei identifiziert sie den vorbestraften Jesse als Täter. Obwohl er seine Unschuld beteuert, stimmt Jesse schliesslich dem Vorschlag seines Pflichtverteidigers zu, sich schuldig zu bekennen, um mit dem Staatsanwalt eine mildere Strafe auszuhandeln, als bei einem Schuldspruch nach erfolgtem Prozess zu erwarten wäre. Ob Jesse der Täter ist oder nicht bleibt ungeklärt. Fast dokumentarischer, aber immer spannender Film über eine fragwürdige Praxis, mit der die überlastete US-Justiz Verfahren abzukürzen sucht. - Ab etwa 14. →9/92

J

Dances with Wolves - Special Edition 92/151
(Der mit dem Wolf tanzt - Spezial-Edition)

Regie: Kevin Costner; Buch: Michael Blake, nach seinem gleichnamigen Roman; Kamera: Dean Semler; Schnitt: Neil Travis; Musik: John Barry; Besetzung: Kevin Costner, Mary McDonnell, Graham Greene, Rodney A. Grant, Floyd Red Crow Westerman u. a.; Produktion: USA/Grossbritannien 1990/1992, Kevin Costner, Jim Wilson für Tig/Majestic, 236 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Das 1991 mit acht Oscars ausgezeichnete, erfolgreiche Dreistunden-Epos (ZOOM 4/91) in einer erweiterten Neufassung. An Handlung und Figuren ist kaum Neues hinzugekommen, aber Themen und Charaktere werden vertieft und damit komplexer und realistischer. Die Epik des Films wird noch stärker hervorgehoben, wodurch die Motivationen einprägsamer und damit leichter nachvollziehbar werden. Mit grosser Sorgfalt wird die Welt der Sioux-Indianer rekonstruiert, und es wird deutlich, wie über Rassenschranken hinweg Freundschaft und Respekt wachsen können.

J★

Der mit dem Wolf tanzt - Spezial-Edition

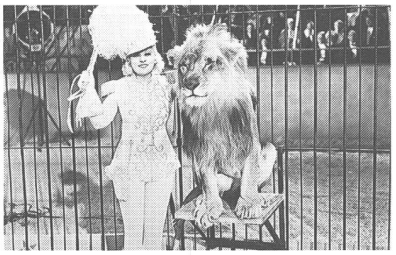
Edward II 92/152

Regie: Derek Jarman; Buch: D. Jarman, Stephen McBride, Ken Butler, nach dem gleichnamigen Bühnenstück (1592) von Christopher Marlowe; Kamera: Ian Wilson; Schnitt: George Akers; Musik: Simon Fisher Turner; Besetzung: Steven Waddington, Andrew Tiernan, Tilda Swinton, Nigel Terry, Kevin Collins u. a.; Produktion: Grossbritannien 1991, Working Title/British Screen/BBC Films/Uplink, 90 Min.; Verleih: Citel, Genf.
Derek Jarman transponierte Christopher Marlowes Drama vom schwulen König Eduard II. (1284-1327) und seinem Günstling Gaveston in unsere Zeit. Dekor und Beleuchtung sind so karg und punktuell eingesetzt, dass durch die betonte Leere des Raums die Macht- und Liebesspiele der Figuren zur zeitlosen Studie menschlicher Leidenschaften werden. Mit Hilfe aktueller Bezüge wie dem Einsatz moderner Gegenstände verfremdet Jarman die Szenerie und lockert die Ernsthaftigkeit des Inhalts auf. →8/92

E★

Filme am Fernsehen

«El Dorado»



«I'm no Angel»

«Mutiny on the Bounty»

Samstag, 15. August
El Dorado
Regie: Howard Hawks (USA 1965), mit John Wayne, Robert Mitchum. - Zwei Freunde, ein ständig betrunkener Sheriff und ein Revolverheld mit einer schmerzenden Kugel im Rücken, besiegen einen skrupellosen Rancher. Das Mittelstück einer Western-Trilogie («Rio Bravo», 1958, und «Rio Lobo», 1970) zeichnet das differenzierte Bild einer Männerfreundschaft. Der spannende Western beginnt fast als Tragödie und endet als ironische Komödie, die die gängigen Wildwestklischees umwertet. - 22.20 ARD.

Sonntag, 16. August
Jak byc kochana
(Die Kunst geliebt zu werden)
Regie: Wojciech J. Has (Polen 1963), mit Zbigniew Cybulski, Barbara Kraittówna. - Felicitas, eine beliebte polnische Rundfunksprecherin, erinnert sich auf einer Reise nach Paris an die Zeit der deutschen Besatzung. Damals hatte sie ihren Geliebten Victor in ihrer Wohnung vor den Deutschen versteckt und damit ihr Leben riskiert. Beklemmend und mit realistischer Härte schildert Has die Unmöglichkeit der Beziehung zwischen Felicitas und Victor. - 22.25 3sat.

La nación clandestina
(Die geheime Nation)
Regie: Jorge Sanjinés (Bolivien 1989), mit Reynaldo Yujra, Orlando Huanca, Delfina Mamani. - Ein Indianer vom Stamm der Aymaras wurde von seinem Volk verstossen. Nach Jahren kehrt er in sein Dorf zurück, um in einem rituellen Tanz den Tod zu suchen. Die in mehreren Zeit- und Wirklichkeitsebenen verschachtelte Parabel beschreibt die Zerstörung der indianischen Kultur, wachsenden Widerstand der Urbevölkerung. - 22.20 TV DRS. → ZOOM 19/91

Dienstag, 18. August
I'm No Angel (Ich bin kein Engel)
Regie: Wesley Ruggles (USA 1933), mit Mae West, Edward Arnold, Cary Grant. - Ein Showbesitzer versucht, durch Intrigen die Verbindung zwischen seinem attraktiven Star und einem Millionär auseinanderzubringen. Ein Film um Mae West, das Sexidol der dreissiger Jahre. - 23.10 BR 3.

Freitag, 21. August
Birth of a Nation
(Die Geburt einer Nation)
Regie: David Wark Griffith (USA 1915), mit Lillian Gish, Mae Marsh, Henry B. Walthall. - Der Stummfilmklassiker ist als Zeitdokument wegen seiner leidenschaftlichen Stellungnahme gegen die Schwarzen und filmgeschichtlich wegen der Anwendung neuer Stilmittel sehr interessant. - ca. 22.30 ORF 2.

Looking for Langston
Regie: Isaac Julien (GB 1988), mit Ben Elison, Matthew Baidoo, John Wilson. - Leben und Arbeit des homosexuellen schwarzen Dichters Langston Hughes stehen im Mittelpunkt des lyrischen Filmessays. Aus Dokumentaraufnahmen von Hughes und anderen Künstlern seiner Zeit, fotografischen Werken von Mapplethorpe und van de Zee und einer angedeuteten Spielhandlung hat der britische Filmemacher ein Porträt der Harlem-Kultur der zwanziger Jahre montiert. - 22.50 3sat.

The Garden
Regie: Derek Jarman (GB 1990), mit Tilda Swinton, Roger Cook. - 23.40 3sat. Siehe Filme auf Video in dieser Nummer.

Samstag, 22. August
Mutiny on the Bounty
(Meuterei auf der Bounty)
Regie: Frank Lloyd (USA 1935), mit Charles Laughton, Clark Gable. - 1789 brach auf dem englischen Kriegschiff «Bounty» eine Meuterei aus. Der Kapitän und einige seiner Getreuen wurden auf hoher See in einem Boot ausgesetzt. Dank den grossartigen schauspielerischen Leistungen und der glänzenden Regie wurde der Film zum Welterfolg. - 23.30 ZDF. → ZOOM 8/89

Sonntag, 23. August
An American in Paris
(Ein Amerikaner in Paris)
Regie: Vincente Minelli (USA 1951), mit Gene Kelly, Leslie Caron. - Die Geschichte eines Malers, der in Paris von einer Millionärin umworben wird, sich aber in ein einfaches Mädchen verliebt, gilt als eines der besten Film-Musicals. Es verdankt seinen Erfolg der Regie, der Musik Gershwins und der Choreografie Gene Kellys. - 0.00 ZDF. → ZOOM 16/87

Victor/Victoria
Regie: Blake Edwards (USA/GB 1982), mit Julie Andrews, James Garner, Robert Preston. - Aus dem Remake einer deutschen Musikkomödie der dreissiger Jahre ist hier etwas wirklich Neues geworden. Die erfolglose Sängerin Victoria erntet erst als Transvestit Victor Triumphe und stürzt ihren Kavalier mit ihrer Forderung nach Emanzipation in Konflikte. Geistreiche Dialoge, perfekte Choreografie und gute Schauspielerinnen und Schauspieler machen den Film sehenswert. - 20.15 ARD. → ZOOM 3/83

Kurzbesprechungen
5. August 1992
52. Jahrgang

The Hand That Rocks the Cradle (Die Hand an der Wiege) 92/153

Regie: Curtis Hanson; Buch: Amanda Silver; Kamera: Robert Elswit; Schnitt: John F. Link; Musik: Graeme Revell; Besetzung: Annabella Sciorra, Rebecca De Mornay, Matt McCoy, Ernie Hudson u. a.; Produktion: USA 1992, Interscope Communications/ Nomura Babcock & Brown, 110 Min.; Verleih: Warner Bros., Klichberg.
Die schwangere Claire zeigt einen Frauenarzt an, der sich an ihr und anderen Frauen sexuell vergangen hat, worauf dieser Selbstmord begeht. Als dessen ebenfalls schwangere Frau deswegen eine Fehlgeburt erleidet, macht sie Claire für ihr Unglück verantwortlich und schleicht sich als Kindermädchen bei ihr ein, um sich mit perfiden Mitteln an Claires Stelle zu setzen und ihre Familie zu zerstören. Spannend inszenierter Psychothriller, der leider gegen Schluss nur noch abgedroschene gewalttätige Suspense-Elemente einsetzt. - Ab etwa 14.

J

Die Hand an der Wiege

Indochine 92/154

Regie: Régis Wargnier; Buch: Erik Orsenna, Louis Gardel, Catherine Cohen, R. Wargnier; Kamera: François Catonné; Schnitt: Geneviève Winding; Musik: Patrick Doyle; Besetzung: Catherine Deneuve, Vincent Perez, Linh Dan Pham, Jean Yanne, Dominique Blanc u. a.; Produktion: Frankreich 1991, Paradis/La Générale d'Images/ Bac/Orly/Ciné Cinq, 160 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.
Ein beinahe dreistündiges Liebesepos, das fast drei Jahrzehnte des französischen Kolonialismus in Indochina umfasst.Die unnahbare Plantagenbesitzerin Eliane und deren Adoptivtochter Camille, eine Annam-Prinzessin, verlieben sich in den gleichen jungen Offizier. Auf der Suche nach ihrem Geliebten erfährt Camille vom Elend der von den Franzosen schikanierten Bevölkerung. Langsam wandelt sie sich zur Revolutionnärin. Obwohl vor allem die Darstellerinnen und Darsteller und die subtile Fotografie überzeugen, vermag der Film kein differenziertes Bild einer Kolo-nialherrschaft zu vermitteln. - Ab etwa 14. →8/92

J

J'embrasse pas 92/155

Regie: André Téchiné; Buch: Jacques Nolot; Kamera: Thierry Arbogast; Schnitt: Claudine Merlin, EdithVassard; Musik: Philippe Sarde; Besetzung: Philippe Noiret, Emmanuelle Béart, Manuel Blanc, Hélène Vincent, Yvan Desny u. a.; Produktion: Frankreich/Italien 1991, Président/Bac/Salomé/Ciné Cinq/Gruppo Bema/Canal+/CNC, 115 Min.; Verleih: Alpha Films, Genf.
Gradlinig, schnörkellos und einfühlsam, aber unsentimental erzählt André Téchiné die nicht neue Geschichte einer «éducation brutale», wie sie das Leben manchmal schreibt. Pierre, ein junger Mann vom Land, verlässt die Enge der heimatlichen Berge, um in der Grossstadt ein neues Leben zu suchen. Zu stolz, Hilfe anzunehmen, landet er als Strichjunge im Homosexuellenmilieu. Sogar diese fragwürdige Existenz ist gefährdet, als er sich in eine Prostituierte verliebt. Als Pierre nach eineinhalb Jahren in Paris freiwillig zur Armee geht, hat er seine Unschuld, nicht aber seinen Lebenswillen verloren. →8/92

E

The Last Wave (Die letzte Flut) 92/156

Regie: Peter Weir; Buch: P. Weir, Tony Morphett, Petru Popescu; Kamera: Russell Boyd; Schnitt: Max Lamon; Musik: Charles Wain; Besetzung: Richard Chamberlain, Olivia Hamnett, Gulpilil, Frederick Parslow, Vivean Gray, Nandjiwarra Amagula u. a.; Produktion: Australien 1977, Ayer, 106 Min.; Verleih: Columbus Film, Zürich. Burton, ein biederer Anwalt in Sydney, bekommt es mit den Aborigines, den Ureinwohnern Australiens zu tun, deren magisches Wissen in seinen banalen Alltag eingreift und seine geordnete Welt in Frage stellt. Es kommt zur Entdeckung von Katakomben unter dem heutigen Boden der Millionenstadt. Burton drängt sich die Erkenntnis auf, dass eine neue Sintflut (eine «letzte Welle») im Verbund mit den Resten eines uraltenVolkes auf die Menschheit zukommt. Die beklemmende apokalyptische Vision ist einer der besten australischen Filme überhaupt, aktuell wie eh und je. Mit fast 15 Jahren Verspätung und nach einigen Ausstrahlungen am Fernsehen gelangt er nun doch noch in die Kinos. - Ab etwa 14. →8/92

J★★

Die letzte Flut

Liebe - einfach kompliziert 92/157

Regie: Tula Roy; Buch: T. Roy, Astrid Schaer; Kamera und Schnitt: Christoph Wirsing; Musik: Bruno Spoerri; Besetzung: Marcella Maichle, Isabelle Ruf, Nicolas Abegg, Christian Nill, Edi Piccin, Margot Gödrös u. a.; Produktion: Schweiz 1992, Roy Film, Video, Farbe, 3x23 Min.; Verleih: SELECTA/ZOOM, Zürich.
Mit Einfühlungsvermögen und Humor haben Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Mettmenstetten/ZH, zusammen mit der gestandenen Filmemacherin Tula Roy und ihrem Team, zentrale Probleme des Jungseins und der ersten Liebe aufgegriffen und in drei Videobeiträge umgesetzt. Es geht ums «Verliebtsein», um «Verhütung» und «Schwangerschaft», ohne falsche Hemmungen, sachlich und erfrischend unakademisch. Aufklärung, die nicht als solche daherkommt, ergänzt um ein Begleitheft mit weitergehenden Informationen - als Gesprächsgrundlage in Schulen und Jugendgruppen zu empfehlen. - Ab etwa 14. →8/92

J★

London Kills Me 92/158

Regie und Buch: Hanif Kureishi; Kamera: Ed Lachman; Schnitt: Jon Gregory; Musik: Mark Springer, Sarah Sarhandi; Besetzung: Justin Chadwick, Steven Mackintosh, Emer McCourt, Roshan Seth, Fiona Shaw u. a.; Produktion: Grossbritannien 1991, Polygram/Working Titel/Film Four International, 107 Min.; Verleih: Rialto Film, Zürich.
Ein 20jähriger drogenabhängiger Kleindealer will aussteigen und sich durch einen Job als Kellner ein Überleben in Würde sichern. Nach vielen Schwierigkeiten gelingt es ihm eher zufällig, sich dem sozialen Druck des Milieus zu entziehen und auch die Voraussetzung für seine Arbeitsstelle zu erfüllen. Lapidar, ohne eigentlichen dramaturgischen Höhepunkt erzählte Aussteigergeschichte. Von überzeugenden Darstellerinnen und Darstellern getragen, zeichnet der auch humorvolle Film das Bild einer Gesellschaft, in der Leben zum Überlebenskampf geworden ist.

E

The Mambo Kings 92/159

Regie: Arne Glimcher; Buch: Cynthia Cidre, nach dem Roman «The Mambo Kings Play Songs of Love» von Oscar Hijuelos; Kamera: Michael Ballhaus; Schnitt: Claire Simpson; Musik: diverse; Besetzung: Armand Assante, Antonio Banderas, Cathy Moriarty, Maruschka Detmers, Celia Cruz u. a.; Produktion; USA 1992, Studio Canal Plus/Regency/Alcor für Warner Bros., 104 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Die Brüder Nestor und Cesar flüchten Anfang der fünfziger Jahre aus Havanna nach New York. Dort starten sie als «Mambo Kings» den Aufstieg ins grosse Musik-Business. Während Cesar alles daran setzt, sich einen Namen zu machen, leidet Nes-tor unter Heimweh und Herzschmerz und stirbt bei einem Autounfall. Cesar eröffnet den von Nestor geplanten eigenen Mambo-Club. Nur teilweise gelungener Versuch, das Mambo-Fieber wieder aufleben zu lassen. Die heissen Rhythmen der karibi-scher Musik weichen allmählich fader Erotik und dem Melodrama einer tragischen Bruderliebe. Allenfalls von Interesse: die stilvolle Kameraarbeit von Michael Ballhaus.

E

Mediterraneo 92/160

Regie: Gabriele Salvatores; Buch:Vincenzo Monteleone; Kamera: Italo Petriccione; Schnitt: Nino Baragli; Musik: Giancarlo Bigazzi; Besetzung: Diego Abatantuono, Claudio Bigagli, Giuseppe Cederna, Claudio Bisio, Vanna Barba u. a.; Produktion: Italien 1991, Silvio Berlusconi Communications/Gianni Minervini, 104 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.
1941 wird eine Gruppe italienischer Soldaten aus dem Heer des Faschisten Mussolini unter dem Kommando eines sensiblen, schöngeistigen Leutnants auf eine abgele-gene griechische Insel beordert. Dort gibt es aber weder etwas zu erobern noch zu verteidigen. Dafür kommt es zu einem intimen Schulterschluss mit den Insulanern, zu einer echten und in mehrfacher Hinsicht fruchtbaren Völkerverständigung. Die Militärkomödie mischt poetischen Charme, leise Melancholie und glaubhafte Menschlichkeit und wurde als bester nichtamerikanischer Film mit dem «Oscar 1992» ausgezeichnet. - Ab etwa 14. →8/92

J★

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

★ sehenswert
★★ empfehlenswert

Filme am Fernsehen

Montag, 24. August
Dear America: Letters Home From Vietnam
(Dear America - Briefe aus Vietnam)
Regie: Bill Couturie (USA 1988), mit Robert De Niro, Kathleen Turner, Michael J. Fox. - Dokumentarfilm über den Vietnamkrieg, der die Kriegsgreuel nicht nur mit reichhaltigem Bildmaterial, sondern auch mit Auszügen aus Briefen, die amerikanische Soldaten nach Hause geschickt haben, veranschaulicht. Beeindruckend ist die Ausdruckskraft des authentischen Materials, aber leider wird das politische Umfeld jener Jahre völlig ausser acht gelassen. - 22.20 TV DRS. → ZOOM 2/89

Camille Claudel
Regie: Bruno Nuytten (Frankreich 1988), mit Isabelle Adjani, Gérard Depardieu. - Der bekannte Kameramann Nuytten verfilmte die tragische Lebensgeschichte der Bildhauerin Camille Claudel (1864-1943), der Mitarbeiterin und Geliebten Rodins, die gegen die Vorurteile ihrer Zeit ankämpfte, die es einer Frau nicht erlaubten, ihre künstlerische Eigenständigkeit zu wahren. Das Liebesmelodrama fesselt vor allem durch das hervorragende Spiel der Hauptdarstellerin und des Hauptdarstellers. - 22.10 FS 1. → ZOOM 3/89

Donnerstag, 27. August
My Darling Clementine
(Faustrecht der Prärie)
Regie: John Ford (USA 1946), mit Henry Ford, Linda Darnell, Victor Mature. - Wyatt Earp sinnt auf Rache, nachdem einer seiner Brüder von der berüchtigten Clanton-Bande umgebracht wurde. Zusammen mit dem Spieler und Revolverhelden Doc Holliday gelingt es ihm, die Stadt von diesen Ausbeutern und Mördern zu befreien. Dank der meisterhaften Gestaltung und psychologischen Feinheiten leitete der Film eine neue Epoche des amerikanischen Western, den «poetischen Mythos», ein. - 22.25 3sat. → ZOOM 13/75

Waiting for the Moon
Regie: Jill Godmilow (USA 1986), mit Linda Hunt, Linda Bassett, Andrew McCarthy. - Die dramatische Komödie erzählt im Milieu der dreissiger Jahre die Lebensgeschichte der amerikanischen Dichterin Gertrude Stein, die mit ihrer Freundin und Mitarbeiterin Alice Toklas in den Banlieus von Paris lebte. Die mit Humor und Ironie minutiös erzählte Geschichte lebt vor allem von den geistreichen Dialogen der beiden Protagonistinnen. - 23.25 BR 3.

Samstag, 29. August
Das Spinnennetz
Regie: Bernhard Wicki (Deutschland 1989), mit Ulrich Mühe, Klaus Maria Brandauer, Armin Mueller-Stahl. - Ein ehemaliger Leutnant der kaiserlichen Armee macht nach dem Zusammenbruch der Weimarer Republik mit Hilfe eines rechtsradikalen Geheimbundes Karriere, wobei er sich skrupellos aller Mittel bedient. Die Verfilmung von Joseph Roths erstem Roman spiegelt die Entwicklung eines desillusionierten Kleinbürgers zum Karrieristen, Opportunisten, Mörder und Wegbereiter der Nazis. Ein aufrüttelnder Film mit brisantem Thema, der seine Schwächen mit hervorragenden Schauspielern und psychologisch fundierter Beobachtungsgabe ausgleicht. - 20.15 FS 2.

Sonntag, 30. August
I Married a Witch
(Meine Frau, die Hexe)
Regie: Rene Clair (USA 1942), mit Veronica Lake, Frederic March, Cecil Kellaway. - Ein vor drei Jahrhunderten auf dem Scheiterhaufen ausgesprochener Hexenfluch trifft die Nachkommen des damaligen Inquisitors. Doch die Liebe vereitelt die Rachepläne der jungen Hexe. Eine geglückte, mit witzigen Effekten gespickte Filmkomödie. - 15.20 ZDF.

Montag, 31. August
Sex, Lies and Videotape
(Sex, Lügen und Video)
Regie: Steven Soderbergh (USA 1989), mit James Spader, Andie MacDowell, Peter Gallagher. - Mit dem Besuch eines alten Schulfreundes tritt die Verlogenheit einer äusserlich intakten Yuppie-Ehe zutage. Soderbergh ist damit eine subtile und witzige Auseinandersetzung mit Sexualität und Partnerschaft gelungen. Er zeichnet ein gültiges Zeitbild, eine prägnante Studie der modernen zwischenmenschlichen Entfremdung. - 22.15 FS 1.
→ ZOOM 15/89

3. September
Due soldi di speranza
(Zwei Groschen Hoffnung)
Regie: Renato Castellani (Italien 1951), mit Maria Fiore, Vincenzo Musolino, Luigi Astarita. - Die Love-Story zwischen einer armen Italienerin und einem noch ärmeren Mann droht am Standesunterschied zu scheitern. Bis die beiden doch noch heiraten - mit zwei Groschen Hoffnung in der Tasche. In diesem neapolitanischen Melodrama ist die Milieu- und Typenzeichnung von beinahe dokumentarischer Echtheit und trotz des tragischen Untertones von erfrischendem Humor. - 23.00 SWF.

Fanny och Alexander 1/4
(Fanny und Alexander)
Regie: Ingmar Bergman (Schweden 1982), mit Bertil Guve, Ewa Fröling, Gunn Wallgren. - In diesem weitgespannten Familienepos um die Jahrhundertwende in Schweden stellt Bergman die sinnenfrohe Welt der Theaterfamilie Ekdahl der moralisierenden und lebensfeindlichen Welt des Bischofs Vergerus gegenüber. Mit dieser mehrteiligen Fernsehproduktion kehrt Bergman zu den Wurzel seiner Kindheit zurück und verdichtet sie zu einem eindrucksvollen und sinnlichen Schauspiel, das nicht zufällig im Theatermilieu angesiedelt ist. - 23.00 ZDF. → ZOOM 21/83
2. Teil: 10.9., 3. Teil: 17.9., 4. Teil: 24.9.

«Sex, Lies and Videotape»

Kurzbesprechungen
5. August 1992
52. Jahrgang

Meine Tochter gehört mir 92/161

Regie: Vivian Naefe; Buch: Walter Kärger, V. Naefe; Kamera: Gernot Roll; Schnitt: Susanne Schett; Musik: Hubert Bartholomae; Besetzung: Barbara Auer, Nadja Nebas, Georges Corraface, Nicole Heesters u. a.; Produktion: Deutschland 1991, Regina Ziegler/WDR, 95 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Die Tochter einer gestressten Berliner Assistanzärztin wird vom Vater, der Ansprüche auf sein Kind geltend macht, in dessen griechische Heimat verschleppt. Da von den Behörden angesichts der ungeklärten juristischen Lage kurzfristig keine Unterstützung zu erwarten ist, entschliesst sich die Mutter, ihre Tochter mit Hilfe eines Privatdetektivs zurückzuholen. Vermag der Film, der keineswegs Deutschland als einzig möglichen Lebensraum für das Kind erscheinen lässt, in der Zeichnung der Beziehung zweier Menschen, deren Liebe zueinander gestorben ist und die nun all ihre Emotionen auf das gemeinsame Kind konzentrieren, vorerst noch zu interessieren, so verliert er sich gegen Schluss in eine banale Actionstory. - Ab etwa 14.

J

Sleepwalkers (Schlafwandler) 92/162

Regie: Mick Garris; Buch: Stephen King; Kamera: Rodney Charters; Musik: Nicholas Pike; Schnitt: O. Nicholas Brown; Besetzung: Brian Krause, Mädchen Amick, Alice Krige, Jim Haynie, Cindy Pickett, Ron Perlman u. a.; Produktion: USA 1992, Ion/Victor & Grais für Columbia, 84 Min.; Verleih: 20th Century-Fox Film, Genf.
Die vampirähnlichen «Schlafwandler» jagen Menschen zur Ernährung und für die Arterhaltung. Charles und seine Mutter sind die letzten Exemplare dieser Gattung. In der Schule eines Kaffs in Indiana lernt Charles Tanya kennen, die er als Opfer auserwählt. Zu ihrem Entsetzen verwandelt er sich in eine katzenartige Bestie. Es kommt zu einem blutigen Showdown, bei dem Tanya zwar dank gewöhnlicher Hauskatzen, den Feinden der Schlafwandler, gerettet wird, das Böse jedoch nicht vollständig ausgemerzt werden kann. Was als Teenage-Love-Stroy beginnt, entwickelt sich zu einem eher ekligen als gruseligen und seine Vorläufer plump plagiirenden Horrorfilm.

E

Twin Peaks - Fire Walk with Me (Twin Peaks - der Film) 92/163

Regie: David Lynch; Buch: D. Lynch, Robert Engels; Kamera: Ron Garcia; Schnitt: Mary Sweeney; Musik: Angelo Badalamenti; Besetzung: Sheryl Lee, Moira Kelly, David Bowie, Chris Isaak, Harry Dean Stanton, Ray Wise, Kyle MacLachlan u. a.; Produktion: USA 1992, Ciby, 140 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
In seinem Kinofilm erzählt David Lynch von den sieben letzten Tagen der Laura Palmer, die die Vorgeschichte zur TV-Serie «Twin Peaks» bilden. Die Komödie um einen Haufen skurriler FBI-Figuren wandelt sich zum Drama einer drogenabhängigen Schülerin, die von ihrem schizophrenen Vater erst vergewaltigt und dann ermordet wird. Zuschauerinnen und Zuschauer, die nicht schon in die Geheimnisse des Mordfalls Palmer eingeweiht sind, dürften von der zwischen Drogen, Sex und Mystizismus oszillierenden Story überfordert sein. Aber dem Filmkünstler Lynch ist es wiederum gelungen, einige seiner Lieblingsthemen weiter zu entwickeln und eine Reihe erstaunlicher visueller Sequenzen zu schaffen. → 8/92

E★

Under Suspicion (Unter Verdacht) 92/164

Regie und Buch: Simon Moore; Kamera: Vernon Layton, Ivan Strasburg; Schnitt: Tariq Anwar; Musik: Christopher Gunning; Besetzung: Liam Neeson, Laura San Giacomo, Kenneth Cranham, Maggie O'Neill, Alphonsia Emmanuel, Stephen Moore u. a.; Produktion: Grossbritannien 1991, Carnival/Rank/LWT, 99 Min.; Verleih: Columbus Film, Zürich.
Ein auf halblegale Scheidungsfälle spezialisierter Ex-Polizist und Detektiv findet seine Frau und einen seiner Klienten ermordet in einem Hotelzimmer. Von der Polizei als Täter verdächtigt, sucht er Beweise für die Schuld der Geliebten des Opfers. Spannender, raffiniert konstruierter Kriminalfilm, der Elemente der «Schwarzen Serie» Hollywoods souverän in die englische Gesellschaft der fünfziger Jahre transportiert und seine düstere Grundstimmung bis zum Schluss steigert.

E★

La vieille qui marchait dans la mer 92/165
(Die Dame, die im Meer spazierte)

Regie: Laurent Heynemann; Buch: Dominique Roulet, nach dem gleichnamigen Roman von San Antonio (= Frédéric Dard); Kamera: Robert Alazraki; Schnitt: Jacques Comets; Musik: Philippe Sarde; Besetzung: Jeanne Moreau, Michel Serrault, Luc Thuillier, Géraldine Danon, Jean Bochaud u. a.; Produktion: Frankreich 1991, Blue Dahlia/SFC/Films A2/Little Bear/J.M. Prod., 105 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.
Eine alternde Gaunerin mit bewegter Vergangenheit, die eine merkwürdige Hassliebe zu ihrem einstigen Liebhaber und jetzigen Komplizen verbindet, klammert sich an die Liebe zu einem jungen Gigolo. In diesem letzten Aufbäumen radikaler Lebenslust schwingt der Verlust ihrer eigenen Jugend und Schönheit und ihrer sexuellen Anziehungskraft umso schmerzlicher mit. In den Hauptrollen glänzend gespielt, aber filmisch anspruchslose Tragikomödie, die unterschwellig weismachen will, dass körperliche Liebe den Jungen mit glatter Haut vorbehalten sei.

E

Wayne's World 92/166

Regie: Penelope Spheeris; Buch: Mike Myers, Bonnie Turner, Terry Turner; Kamera: Theo Van de Sande; Schnitt: Malcom Campbell; Musik: J. Peter Robinson; Besetzung: Mike Myers, Dana Carvey, Rob Lowe, Tia Carrere, Brian Doyle-Murray u. a.; Produktion: USA 1992, Lorne Michaels für Paramount, 95 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Das amerikanische TV-Publikum kennt das Duo bereits aus der Serie «Saturday Night Live»: Wayne und Garth, die aus dem elterlichen Keller eine eigene Show ausstrahlen, in welcher sie Ikonen und Idole der US-Kultur veralbern. In ihrem Leinwanderstling nun müssen sie ihre Show gegen die Nachstellungen eines smarten Produzenten verteidigen, der sie vermarkten möchte. Das ist ganz amüsant, streckenweise sogar witzig, doch bleibt der ausdrücklich an Bugs Bunny orientierte Humor im ganzen zu unverbindlich, um wirklich das Mark zu erschüttern. →8/92

E

The Woman (Die Frauen) 92/167

Regie: George Cukor; Buch: Anita Loos, Jane Murfin, nach einem Bühnenstück von Clare Booth; Kamera: Oliver T. Marsh, Joseph Ruttenberg; Schnitt: Robert J. Kern; Musik: Edward Ward, David Snell; Besetzung: Norma Shearer, Joan Crawford, Rosalind Russell, Joan Fontaine, Paulette Goddard u.a.; Produktion: USA 1993, MGM, 135 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
New York in der zweiten Hälfte der dreissiger Jahre. Die Intrigen der Oberschicht werden von Frauen initiiert und gelenkt. Mary Haines ficht zunächst Fehde gegen ihren Mann und nach der Scheidung einen Kampf für ihn und gegen seine neue Frau aus. Die bissige, humorvolle Beschreibung der mondänen US-Vorkriegsgesellschaft dient als Vehikel für eine Fülle von eleganten, ironisch verzierten Variationen. Die Hollywood-Grossprojekt besticht dadurch, dass nur Frauen auftreten zu lassen und durch temporeiche Dialoge.Höchst amüsant, aber im Kern frauenfeindlich. - Ab etwa 14. →8/92

J★

The Year My Voice Broke 92/168

Regie und Buch: John Duigan; Kamera: Geoff Burton; Schnitt: Neil Thumpston; Musik: diverse; Besetzung: Noah Taylor, Leone Carmen, Ben Mendelsohn, Graeme Blundell, Lynette Curran, Malcom Robertson u. a.; Produktion: Australien 1987, Kennedy-Miller, 105 Min.; Verleih: Rialto Film, Zürich.
1962 in einer Kleinstadt irgendwo in Australien: Der 14jährige Danny verliebt sich in Freya, seine Schulfreundin und Spielkameradin aus der Kindheit. Doch sie liebt Trevor, den rauhen Burschen mit dem weichen Kern. Der in Australien mehrfach ausgezeichnete Film hält sich eng an die Konventionen des Teenager-Melodramas. Stellenweise wird jedoch der Rahmen des Genres gesprengt, insbesondere dank dem hervorragenden Spiel der beiden Hauptdarsteller. So wird der Film nicht bloss zum idyllischen Portrait vom Ende der Kindheit, sondern ist auch eine teilweise bissige Satire auf die Bigotterie und Kleinkariertheit der Erwachsenen.

J★

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

★ sehenswert
★★ empfehlenswert

Filme auf Video

True Identity
Regie: Charles Lane (USA 1991), mit Lenny Henry, Frank Langella, Charles Lane. - Miles Pope, ein schwarzer Schauspieler aus New York, ist auf der Flucht vor den Schergen des Mafioso Frank Luchino. Als Weisser geschminkt und getarnt, erhält er von Luchino den Auftrag, einen gewissen Miles Pope umzubringen... Charles Lanes zweiter Film nach dem Überraschungserfolg «Sidewalk Stories» glänzt nicht durch ein besonders einfallreiches Drehbuch. Trotzdem ist ihm eine leichtfüssige Komödie gelungen, die in ihren besten Momenten zur Sozialsatire wird und mit pointierten Äusserungen die Situation der Schwarzen in den USA kommentiert. - Videophon, Baar.

The Garden
Regie: Derek Jarman (GB 1990), mit Tilda Seinton, Roger Cook. - Dungeness, seit «The Last of England» neues Zuhause von Jarman, gibt den verklärten Hintergrund für eine sinnlich-kraftvolle Deutung des Neuen Testamentes ab. Insbesondere thematisiert Jarman, der selber im Film auftritt, die Verfolgung der Homosexuellen in der Kirche. Gleichzeitig begegnet er Christus mit grossem Respekt. In der Auseinandersetzung mit der Aids-Krise spricht er auch seine eigene Sterblichkeit an und macht den Film damit zu einem sehr persönlichen Werk. - Englische Originalversion bei Hitz Video-HörPlakate, Zürich.

Doublecrossed
Regie: Roger Young (USA 1992), mit Dennis Hopper, Robert Carradine. - Der Pilot Barry Seal wird wegen Drogenhandels verhaftet. Um seine Strafe zu mildern, wird er zum Spitzel und Undercover-Agenten der DEA. Was als egoistischer Kniff beginnt, wird für Seal zur Mission: Unter Lebensgefahr fädelt er enorme Deals ein, um der DEA die Drogenbosse ans Messer zu liefern. Aber CIA und Oliver North pfuschen drein, und so wird Seal zur Zielscheibe des Medellin-Kartells. Packender Doku-Thriller, der sich eng an die Tatsachen hält. - Warner Home Video, Kilchberg.

Das Schulden-Spiel
Regie: Eduard Coutinho, Claudius Ceccon u.a. (Brasilien 1990). - Der Dokumentarfilm zeichnet die Geschichte der wirtschaftlichen Abhängigkeit und Ausbeutung Brasiliens von der Kolonisation bis zur gegenwärtigen Schuldenkrise auf. In verschiedenen Kapiteln werden der Weg in die Verschuldung und die internationale Verflechtung veranschaulicht und ein aktuelles Bild Brasiliens seit der Eroberung des Kontients gezeigt. Zudem formuliert der eindrückliche Film klare Forderungen an die Adresse von Europa und der USA. - SELECTA/ ZOOM, Zürich.

The Last Boy Scout
Regie: Tony Scott (USA 1991), mit Bruce Willis, Damon Wayans, Chelsea Field. - Ein heruntergekommener, ehemaliger CIA-Topagent und ein entgleister Football-Star ermitteln gemeinsam gegen den Besitzer eines Football-Klubs und geraten dabei in eine Serie von Mordanschlägen, denen sie nur knapp entkommen. Gedacht als Parabel auf die Brutalität des amerikanischen Footballs, häuft der aufwendig gedrehte Thriller Gewalt- und Actionszenen so, dass er selber zum Brutalospektakel verkommt. - Warner Home Video, Kilchberg.

Neu auf Video und bereits im ZOOM besprochen:

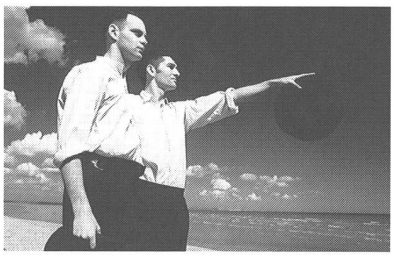
Mapantsula
Regie: Oliver Schmitz (Südafrika 1988). - Hitz VideoHörPlakate, Zürich. → ZOOM 5/90

Konna yume wo mita (Dreams)
Regie: Akira Kurosawa (Japan 1990). - Hitz VideoHörPlakate, Zürich. → ZOOM 11/90.

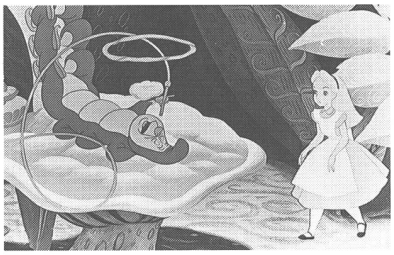
Tacones lejanos (High Heels)
Regie: Pedro Almódovar (Spanien 1991) - Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 4/92.

Boyz'n the Hood
Regie: John Singleton (USA 1991). - Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 17/91.

Alice in Wonderland
(Alice im Wunderland)
Regie: Walt Disney (USA 1951), Zeichentrickfilm. - Die Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuches von Lewis Caroll gehört zu den gelungensten Werken der Disney-Produktion. Zwar vermag der Zeichentrickfilm den besonderen Reiz der Vorlage - die Verknüpfung von Unsinn und Tiefsinn - nicht auszuschöpfen, doch wurde die Vorlage ideenreich zu einem vergnüglichen Film umgesetzt. - Videophon, Baar.

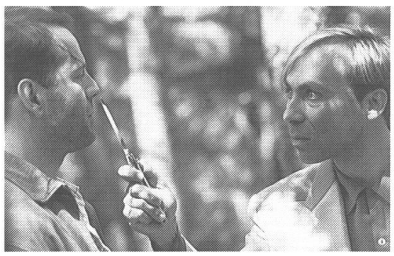


«The Garden»



«Alice in Wonderland»

«Tacones lejanos»



«The Last Boy Scout»

Veranstaltungen

1.-31. August, Zürich
Retrospektive Blake Edwards
Anlässlich seines 70. Geburtstages widmet das Filmpodium der Stadt Zürich dem Schauspieler, Drehbuchautor, Produzenten und Regisseur Blake Edwards eine Retrospektive. - Filmpodium der Stadt Zürich, Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

5.-15. August, Locarno
Festival Internazionale del Film
Programmlich umfasst die 45. Ausgabe des grössten Filmfestivals der Schweiz auch dieses Jahr eine Wettbewerbsreihe, neue Schweizer Filme, Vorpremieren unter freiem Himmel auf der Piazza Grande. Die Retrospektive ist dem italienischen Regisseur Mario Camerini (1895-1981) gewidmet. - Festival Internazionale del Film Locarno, casella postale, 6600 Locarno, Tel. 093/31 02 32.

6.-20. August, Zürich
Railmovies
Die Rote Fabrik Zürich zeigt als Open-Air-Vorstellungen jeweils um 21.30 Uhr Filme, die sich durch mehr als die blosse Anwesenheit eines Zuges auszeichnen, Filme, die sich Orte als Sinnbilder zunutze machen. - Rote Fabrik, Seestrasse 395, 8038 Zürich.

6.-22. August, Thurgau
Rollendes Kino
Im «Rollenden Kino» werden Filme aus wenig bekannten Filmländern wie Burkina Faso, Argentinien, Mali, Südkorea u.a. in verschiedenen thurgauischen Gemeinden unter freiem Himmel gezeigt. - Verein Frauenfelder FilmfreundInnen, Postfach 328, 8701 Frauenfeld.

7.-14. August, Schmitten (D)
Endzeit-Kino
Untergangsvisionen im Kino faszinierten Regisseurinnen und Regisseure sowie das Publikum von jeher. Ob es eine den «Endzeitfilmen» eigene Ästhetik gibt, wird in dem Seminar ebenso untersucht wie die Frage, worin sich die endzeitlichen Vorstellungen auf die Entstehungszeit direkt beziehen und worin sie Ausdruck ihrer Epoche sind. - Evangelische Akademie Arnoldshain, Martin-Niemöller-Haus, D-6384 Schmitten 1, Tel. 0049 6084/40 23.

Ab 19. August, Zürich
Der Fahnder im Schweizer Film
Im Schweizer Film gibt es zwar eine Menge Fahnder, aber kaum einen Gangster. Was steckt dahinter? Wie wirkt sich diese Optik auf Form und Inhalt aus? Im sieben Abende dauernden Kurs wird anhand von Filmausschnitten unter Leitung des Filmhistorikers Felix Aeppli darüber diskutiert. - Berufsschule für Weiterbildung, Postfach, 8025 Zürich, Tel. 01/261 41 66.

Bis 23. August, Basel, Bern, Zürich
Open-Air-Kino
Michelle Pfeiffer, Jack Nicholson, Ellen Barkin und viele andere Stars stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Open-Air-Kinos in Basel, Bern und Zürich. - Programm siehe Tagespresse.

Ab 25. August, Hannover
Die Entdeckung neu entdecken
Werkschau des lateinamerikanischen Films mit insgesamt 17 Filmen und einem fünfteiligen Kurzfilmprogramm. - Kommunales Kino im Künstlerhaus, Sophienstrasse 2, D-3000 Hannover, Tel. 0049 511/168 47 32.

20.-24. August, Weiterstadt
Filmfest
Das älteste Open-Air-Filmfestival der Bundesrepublik öffnet zum 16. Mal seine Pforten. Vorgestellt werden Kurzfilme von Amateuren aus dem In- und Ausland der Formate Super 8, 16mm und Video. - Kommunales Kino, Bahnhofstr. 20, D-7800 Freiburg, Tel. 0761/ 70 97 57.

DAS SCHWEIZER MEDIEN-MAGAZIN
klartext

Liebe „Zoom"-Leserinnen und „Zoom"-Leser, gerade weil Ihnen das Medium Film so sehr am Herzen liegt, können Ihnen die Medien Presse, Radio und Fernsehen nicht wurscht sein! Darum brauchen Sie alle zwei Monate KLARTEXT. Das Schweizer Medien-Magazin, das sich gewaschen hat.

Ich abonniere KLARTEXT. Und zwar sieben Ausgaben zum Preis von sechs: zu 70 Franken. Meine Privatadresse:
Vorname, Name _____
Strasse, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Unterschrift _____
Zoom 923
Bitte an: Edith Herre, KLARTEXT-Abos, Hegisplatz 4, 7000 Chur.